

Aus Obwalden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Daselbe wurde vom Korreferenten, Hrn. Lehrer Spies, als in allen Teilen wohl gelungen und vorzüglich abgefaßt tariert, welches Urteil auch von weitem bestätigt wurde. — Hr. Sekundarlehrer Adalrich Detslin führte sich in einer praktischen Vehrübung, „Die Bergstraßen“, die er mit den Schülern der VII. Klasse hielt, als vorzüglicher Pädagoge ein, mit Vehrgeſchick und praktiſchem Sinne ausgeſtattet. — Hr. Lehrer Guſtav Thoma referierte in freiem Vortrage, gewandt und geſchickt über: „Das Verhalten des Lehrers während den Schulpausen“.

Mittlerweile war die Zeit etwas vorgerückt, als Hr. Vandammann Winet noch einige Bemerkungen über die Beobachtungen bei den letzten Rekrutenprüfungen machte, die ſpeziell das Rechnen beſchloßen und wo nach deſſen maßgebender Meinung noch ein Beſſeres errungen werden könnte. — Hochw. Hr. Inſpektor ſchloß dann die Verſammlung mit einer wohlvermerkten Rede, hinweiſend auf das kommende Jahrhundert, in dem auch wie bis anhin der Lehrmeiſter aller Lehrer, der göttliche Lehrer, das Vorbild ſein und bleiben möge. Wie Chriſtus, mit Chriſtus und für Chriſtus. — Damit endete die ſchöne Tagung, die ſowohl inſtruktiv als im ganzen Verlaufe eine der ſchönern der letzten zehn Jahre genannt werden darf.

Daß dann nach des Tages Mühe und Arbeit, noch Eizen und Schwißen ein Schöpplein zu Ehren gezogen, daß bei dem vorzüglichen Tropfen Ehrenwein, der da in den gaſtlichen Räumen des „Schwan“ kredenzt wurde, die Herzen ſich aufbauten und der Frohſinn in Humor, in Lied und Wiß zum Ausbruch kam, verſteht ſich von ſelbſt. Dichte Nebel ſchlichen durch das Tal, als die letzten Abſchied nahmen mit Händedruck und „Auf frohes Wiederſehen“ im Tal der Wägi, wenn der Aberg mit ſeinem Smaragdgrün in Markoniens Gaue leuchtet. Sorge dann aber auch der würdige Kilchherr dadrinnen beim lieben Paul, dem Stammesvetter oder deſſen Gefährten St. Peter um Sonnenschein für die Schulmeiſterlein. — t.

Aus Obwalden.

Der „Obwaldner Lehrer verein“, zugleich Sektion des „Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz“, verſammelte ſich den 19. Nov. zum 14. Male ſeit ſeinem Beſtande in Gismil. Von den Behörden und der Bevölkerung daſelbſt gaſtlich aufgenommen, geſtaltete ſich dieſer Tag recht fruchtbar, für das Gedeihen der Schule ſicher erſprießlich.

Herr Lehrer R. Fäßler eröffnete die Reihe der Darbietungen, indem er in ſeiner Lehrprobe das Thema: „Einführung ins Dezimal-Bruchrechnen“ behandelte. Von den „gemeinen Brüchen“ ausgehend, ließ er vorerſt dieſe definieren und führte ſodann die wiſſensdürſtige Schar ſeiner Zuhörer in einen imaginierten Kramladen, deſſen Ladenkorpus aus unzähligen Schubladen oder Unterabteilungen beſtand. In deſſen Fächern fanden ſich verſchiedene Spezereien oder Kurzwaren vor, die nun, der Rechenſtunde wegen ausgeräumt und mit m., dm., em., mm., kg., dac., hg. etc. vollgepöproft wurden. Doch Scherz bei Seite! Dieſe Vehrübung hat allgemein entſprochen und kann ſich Ihr Berichterſtatter nur anerkennend darüber äußern.

Unſer Vorſitzende, Hr. Lehrer Joos, Engelberg, hieß hierauf die Anweſenden willkommen, betonend, daß wir gegenwärtig in einer realiſtiſchen Zeit leben, die nur materiellen Interellen huldige, obſchon die idealen Güter, als: Freiheit, Liebe, Glaube, Tugend u. viel ſchöner ſeien. Ohne gänzliche Hingabe

seiner selbst an die Ideale, seien letztere schlechterdings nicht vorstellbar. Indessen, wenn trotz allem Idealismus die realen Lebensanforderungen uns zu entmutigen drohen, können wir uns stärken im Bewußtsein treuer Pflichterfüllung etc.

Im Protokoll, welches sodann verlesen wurde, fanden sich zwei Wünsche, bezw. Anregungen, die unser kant. Hochw. Herr Schulinspektor billigte und denselben Nachdruck zu verschaffen versprach. Sie betrafen den Schulbericht und das Amtsblatt.

Betreffend den Schulbericht wurde gerügt, daß außerkantonale Lehrer und Schulfreunde, sowie jeder das Amtsblatt abonnierende Privatmann mit dem Schulberichte beglückt werde, während die aktiven Lehrer, die er wohl auch angehe, leer ausgingen. — Um für alle Fälle gesichert zu sein, wurde f. Zt. beschlossen, man wolle zuständigen Orts vorstellig werden in dem Sinne, daß künftighin den Lehrern im Amte das Amtsblatt gratis behändigt werde, damit sie auch in den glücklichen Besitz des Schulberichtes gelangen.

Herr Lehrer Zoos referierte hierauf über die Generalversammlung des „Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz“ in Einsiedeln. Unser verehrtes Ehrenpräsidium, Hochw. Herr Schulinspektor Britschgi, bestätigte die Ausführungen seines Vorredners, die Mahnung beifügend, unsere Sektion möchte sich beim nächsten, ähnlichen Anlaß zahlreicher beteiligen zu Nutz und Frommen sowohl der Schule, wie jedes einzelnen Lehrers. Letztern Gedanken weiter spinnend regt unser tit. Schulinspektor den Besuch von Lehrer-Exerzitien an, hiefür von befreundeter Seite finanzielle Unterstützung in Aussicht stellend. Im Prinzipie wird der Besuch besagter Exerzitien beschlossen.

Herr Lehrer Gasser, Lungern, ordentlicher Referent, sprach in einstündigem Vortrage über: „Die Schulbank“. Jedem Schulfreunde leuchtet die Wichtigkeit dieses Möbels ein. Die Schulbank-Frage ist alt, trotzdem von aktuellem Interesse in gesundheitlicher und disziplinarischer Hinsicht. Die meisten Schulbänke in den Schulen Obwaldens entsprechen den Anforderungen, die man an eine gute Schulbank stellen muß, keineswegs: Herr Gasser hat sich auf diesem Gebiete als tüchtiger Fachmann ausgewiesen; sehr schöne Zeichnungen unterstützten und veranschaulichten den interessanten Vortrag. Es wäre wünschenswert, daß Interessenten sich bei Hrn. Gasser Rat und Belehrung holten. In verdankenswerter Bereitwilligkeit wird Freund Gasser die nötigen Zeichnungen liefern, nach welchen auch ortsansässige Handwerker eine gute, praktische Schulbank verhältnismäßig billig anfertigen können. Sein äußerst lehrreicher, gediegener Vortrag wurde dann auch neidlos bestens verdankt.

Eine Interpellation betreffend das 4. Lesebuch wurde durch H. Schulinspektor Britschgi einläßlich erörtert und wird voraussichtlich auch hiefür Wandel geschaffen werden.

Die Konferenz bedauert im weitern den Mangel eines wirklich guten Lehrmittels für den Aufsatzunterricht und hofft, das eine oder andere Mitglied werde auch hierin Remedur schaffen.

Wie man sieht, fehlen unserm „Obwaldner Lehrer-Verein“ fromme Wünsche nicht. Möge ihnen das neue Jahr oder wenigstens das erste Jahrzehnt des künftigen Jahrhunderts allseitige Erfüllung bringen! L.

Absenzen. Die städtische Schuldeputation in Berlin hat durch eine Verfügung festgestellt, was als Entschuldigung bei Schulversäumnissen angesehen werden soll und was nicht. Sechs- bis elfjährige Kinder werden nur bei eigener Krankheit von der Schule dispensiert, während bei ältern Kindern auch Unglücksfälle und plötzlich eingetretene Krankheiten in der Familie als Entschuldigung für kürzere Versäumnisse angenommen werden. Bei Versäumnissen, die länger als eine Woche dauern, hält sich die Schuldeputation die Genehmigung vor. Die Entschuldigungen, welche nach der Versäumnis vorgebracht werden, werden nur dann berücksichtigt, wenn das Kind krank gewesen ist.